

Satzungsänderung Referat für Frauen- und Geschlechterpolitik

Argumente von Julia Seeliger (frauen- und geschlechterpolitische Sprecherin)

Der Landesvorstand schlägt für die kommende LDK eine Satzungsänderung für den Frauenbereich vor. Unser Vorschlag: Die Frauenreferentin soll nach unseren Vorstellungen nicht mehr von der Frauen- Vollversammlung gewählt werden, sondern vom Landesvorstand eingestellt.

Kritiker/innen führen an, dass der Landesvorstand mit einer solchen Satzungsänderung die Autonomie der Frauenreferentin zugunsten einer näheren Anbindung an den Landesvorstand abschaffen will. Auch wird angeführt, dass basisdemokratische Strukturen, die bewusst in der Vergangenheit gewählt wurden, im Laufe der Zeit, parallel zu einem Wandel der grünen Partei in Richtung etablierte Parteien, abgeschliffen würden.

Die LAG Frauen hat bei ihrer Sitzung am 2.4. die Satzungsänderung einmütig unterstützt. (10 Ja | 0 Nein | 1 Enthaltung)

Unsere Argumente für die Satzungsänderung:

Wir haben das Thema lange und hart im Landesvorstand diskutiert. Unterschiedlichste Modelle von einer Beibehaltung der Wahl, über eine Zusammenlegung von Frauenreferat und frauen- und geschlechterpolitischer Sprecherin bis hin zu unterschiedlichen Modellen der Bestätigung durch die Frauen- Vollversammlung waren im Gespräch. Wir haben uns innerhalb der unterschiedlichen Konstrukte für jenes entschieden, welches nach unserer Sicht die klarste Struktur hat. Wichtig war es uns, eine Lösung zu finden, die klare Aufgabenbeschreibungen und Kommunikationswege ermöglicht.

Grundlegende Änderung

Nicht zu verschweigen ist, dass es sich bei der vorgeschlagenen Satzungsänderung um eine grundlegende Änderung handelt: Die bisher formal autonome Frauenreferentin würde zu einer Angestellten des Landesverbandes.

Klarheit schaffen

Politisch gewählt von der LDK ist die frauen- und geschlechterpolitische Sprecherin. Bisher wird die Frauenreferentin ebenfalls politisch gewählt von der Frauen- Vollversammlung. Gleichzeitig soll sie aber der LAG und dem Landesvorstand zuarbeiten eine unauflösbare Zwittersituation. Es geht bei der Satzungsänderung nicht darum, meine Macht zu vergrößern, sondern darum, Strukturen zu schaffen, innerhalb derer die bestmögliche frauen- und geschlechterpolitische Arbeit für den Landesverband herauskommt. Ich vertrete die Meinung, dass dies am besten klappt, wenn wir eine Angestellte in der Landesgeschäftsstelle haben, die nach den Vorgaben der von der LDK politisch gewählten frauen- und geschlechterpolitischen Sprecherin in Zusammenarbeit mit der LAG arbeitet. Deswegen schlage ich zusammen mit dem Landesvorstand die vorliegende Satzungsänderung vor.

Präzisierung bezüglich der Kommission notwendig?

Die Satzungsänderung sieht vor, dass die Frauenreferentin von einer Kommission ausgewählt wird. Nicht geregelt ist, wie sich diese Kommission zusammensetzen soll. Angedacht war, dass diese Kommission sich aus der frauen- und geschlechterpolitischen Sprecherin des Landesverbandes, einer weiteren Frau aus dem Landesvorstand sowie der frauenpolitischen Sprecherin des Abgeordnetenhauses bestehen soll. So haben wir es auch bei der Besetzung der Werkverträge dazu unten mehr gemacht und sind gut damit gefahren. Die Zusammensetzung der Kommission würde ich nicht genauer in der

Satzung regeln, jedoch finde ich Einwände, dass man hier zu einer basisnäheren Lösung kommen sollte, richtig. Gerade, weil es sich um eine Änderung der Satzung handelt, sollten wir nicht leichtfertig vorgehen.

Eine in meinen Augen gute Idee ist, die Kommission noch auf der (kommenden) April-LDK oder spätestens auf dem Mai-LA zu wählen. Dies könnte als Vorschlagsliste, erstellt durch den Landesvorstand, oder aber in einem ganz offenen Verfahren geschehen. Mit dabei bedacht werden sollte, dass die Kommission nicht zu groß sein sollte – es handelt sich um Bewerbungsgespräche! – zweitens sollten wir realistisch sein und die kommende LDK nicht vollends überfrachten. In der Sache hätte ich nichts dagegen, die Kommission auf der LDK wählen zu lassen, meine aber, dass der Zeitplan kaum noch ein großes Wahlprozedere mit Bewerbungsreden zulässt, zweitens könnte es etwas kitschig sein, am selben Tag die Satzung zu ändern und dann gleich die neu geschaffene Kommission zu wählen. Möglich ist dies allerdings.

Ich bin auf Eure Vorschläge gespannt und werde die Präzisierung bezüglich der Kommission auf Basis von Gesprächen, die ich in den kommenden Tagen mit allen von Euch, die sich bei mir melden, führe rechtzeitig erarbeiten. Mein Ziel ist, dass wir für diese Zwickmühle bis Montag, Dienstag kommender Woche eine zufriedenstellende Lösung haben.

Weiteres Problem: Beschlussfähigkeit Frauen- Vollversammlung

Jetzt noch mal ganz grundlegend zur vorgeschlagenen Satzungsänderung: Ziel ist es, die Berliner Frauenstrukturen zeitnah zu sichern – am liebsten würde ich schon vor der Sommerpause eine neue Frauenreferentin eingestellt haben. Die Frauen-Vollversammlung allerdings wird voraussichtlich erst im Herbst im Rahmen der Frauenkonferenz tagen. Ein weiteres Problem ist leider nicht von der Hand zu weisen: In den letzten Jahren war die Frauen- Vollversammlung niemals beschlussfähig. Die Einsetzung einer Frauenreferentin würde sich somit noch weiter als bis in den Herbst 2008 verzögern. Der Landesvorstand müsste nach der nicht beschlussfähigen Frauen-Vollversammlung ein Verfahren vorschlagen, wie man nun weiter vorgeht. Es ist davon auszugehen, dass wegen dieser Verzögerungen erst im Jahr 2009 eine neue Frauenreferentin eingestellt werden kann. Man könnte zwar das Quorum für die Frauen-Vollversammlung absenken, ich halte das aber auch eher für Augenwischerei: Man würde die Frauen- Vollversammlung politisch schwächen, delegitimieren, um auf Biegen und Brechen eine politisch gewählte Frauenreferentin zu haben.

Service auch für die Basisgruppen!

Bei der LDK im vergangenen Herbst hat der Landesverband ein (leider dünnes) Papier beschlossen, in dem die Basisgruppen aufgefordert werden, sich Gedanken über die Ist-Situation im Bereich der Frauenförderung, -bindung und -motivation zu machen. Wir als Landesvorstand möchten gerne, dass die Basisgruppen von einer kompetenten Frauenreferentin in diesem Anliegen unterstützt werden. Das soll bald geschehen. Zwar ist ein erster Schritt getan, der Landesvorstand hat zwei Werkverträge ausgeschrieben und mit qualifizierten Personen besetzt. Einer dieser Werkverträge wurde an eine Frau vergeben, die sich genau mit der Situation der Basisgruppen befassen soll, diese analysieren, auswerten und Verbesserungsvorschläge machen soll. Eine neue Frauenreferentin würde bei diesem Projekt unterstützend wirken, auch deswegen ist es sehr wichtig, zeitnah wieder eine Frauenreferentin in der Landesgeschäftsstelle zu haben.

Zuständigkeiten genau regeln!

Wir wollen eine starke, kompetente Frauenreferentin. Damit diese nicht zwischen LAG, Landesvorstand und weiteren Akteur/innen zerrieben wird, braucht es eine Menge Engagement von allen. Ich habe mich im Rahmen der Debatte bei den anderen Landesverbänden und beim Bundesverband informiert, wie man dieses Dilemma in der Praxis löst. Die NRW-Frauenreferentin Judith Hasselmann wies darauf hin, dass es klare

Strukturen brauche, denn in der Tat kann es in den komplexen grünen Frauenstrukturen zu Interessenskonflikten kommen. So sei es in NRW zum Beispiel vorgeschrieben, dass die Frauenreferentin jährlich einen Bericht erstellt, es sei aber nicht geregelt, wie dieser auszusehen habe. Derartige Probleme lösen sich mit einer Wahl nicht. Hilfreich für ein harmonisches und produktives Miteinander und für die Weiterentwicklung grüner Frauen- und Geschlechterpolitik sei es vielmehr, Aufgaben und Zuständigkeiten klar zu definieren und einen ständigen Dialog zu pflegen. Dies werden wir tun.

Gute Erfahrung mit Projekt- Werkverträgen

Schon bei der Vergabe der beiden Projekt- Werkverträge waren sowohl die LAG als auch die frauenpolitische Sprecherin der Abgeordnetenhausfraktion, Anja Kofbinger, in die Vorgänge eingebunden. Man kann dazu, dass die Fraktion in Parteiaufgaben eingebunden ist, so oder so stehen, jedoch macht es auch eines deutlich: Aktuell haben wir gute Kommunikation zwischen den frauenpolitischen Akteur/innen des Landesverbandes, und es ist auch unser Ziel, dies weiter beizubehalten.

Wahl ist nicht gleich Autonomie!

By the way: Unsere vorherige Frauenreferentin, die uns im November 2007 verlassen hat, war gewählt. Dennoch kam es bisweilen dazu, dass das Frauenreferat in seiner Autonomie eingeschränkt wurde. Überdies ist die Verfahren im Vorfeld der "Wahl" der vorherigen Frauenreferentin mit Kritik zu betrachten: Vor der Frauen- Vollversammlung wurden von einer Kommission "geeignete" Frauen ausgewählt, offen war diese Wahl also überhaupt nicht. Fazit: Auch eine Wahl ist keine Garantin für ein autonom agierendes Frauenreferat.

Funktionierende Frauenstrukturen brauchen mehr!

Wie weiter vorne schon angesprochen wurde, werden wir - die LAG Frauen, die frauenpolitisch Engagierten im Landesvorstand sowie die frauenpolitische Sprecherin der Abgeordnetenhausfraktion - daran arbeiten, dass genaue Leitlinien für die Stelle der Frauenreferentin entstehen. Wir wollen die Zuständigkeiten klar regeln. Gleiches gilt für das Bewerbungsverfahren: Ebenso wie bei den Werkverträgen wird auch die Besetzung der Frauenreferentinnen- Stelle in der LAG konkret diskutiert werden. Nicht zuletzt ist ein ständiger Dialog Gold wert, aktuell läuft es gut und wir alle hoffen, dass dies weiter so bleibt.

Diskussion? Hier und im Internet!

Debattenbeiträge zu diesem Thema sind sehr erwünscht!

Bitte wendet Euch bei Kritik rechtzeitig an den Landesvorstand oder direkt an mich. Ihr habt auch die Möglichkeit, im Internet zu diskutieren, in meinem Blog (<http://julia-seeliger.de/satzungsanderung-frauenreferentin/>) finden sich schon viele Beiträge von Frauen und Männern, die in Berlin und auf der Bundesebene - vor allem in der BAG Frauen - zu frauen- und geschlechterpolitischen Themen aktiv sind.